

Dort war der Umschlagplatz für Neuigkeiten und Klatsch, das Tageblatt der Nachbarschaft. All diese Gedanken kamen mir, wie ich an meinem Heimatort vorüber fuhr. Die Bahn führte ein Stück an unserem Häuserblock vorbei. Jetzt wohnten andere Menschen in meinem damaligen „Zuhause“. Vielleicht schauten, genau wie ich damals, ein Paar sehnsüchtige Kinderaugen dem Zug nach und fuhr mit ihm in die Ferne. Weiter kam ich nicht mit meinen Gedanken. Mir gegenüber hatte sich ein Mann niedergelassen und zerriss mit dem Rascheln seiner Zeitung mein Gedankennetz. Noch einmal sah ich aus dem Fenster und die Vergangenheit *verwehn*?

## Ein Besuch von Aliens

Susanne Göttker  
Anke Rautenberg

Im Rahmen der Weihnachtsfeier berichteten zwei Ausserirdische von Ihrem Besuch in unserer Bibliothek und den Merkwürdigkeiten, mit denen wir Bibliothekare uns tagtäglich beschäftigen. Anhand des beigefügten Fotos werden die Aliens allerdings entlarvt.

Ihr habt es schon lange geahnt.

Auch auf anderen Planeten gibt es hochintelligente Lebensformen.

Wir kommen von einer fernen Galaxie und haben unentdeckt die letzten zwei Jahre hier in Konstanz an Eurer bemerkenswerten Bibliothek verbracht.

Nun, da wir uns zu erkennen gegeben haben, wollen wir Euch von unseren Erlebnissen und Eindrücken berichten.

Oops, ich merke gerade, dass der Sprachmodulator von meinem Kumpel hier kaputt ist. Dann muss ich eben alles alleine erzählen.

Wir waren über viele Eurer Sitten und Gebräuche oft sehr erstaunt. Wir haben Dinge erlebt, die wir uns vor unserer Abreise von unserem Heimatplaneten in unserem 380jährigen Leben nicht hätten träumen lassen. Aber vermutlich haben wir das Meiste nicht wirklich durchschaut. Jedenfalls

haben wir uns wahrhaftig Mühe gegeben.

So weit wir verstanden haben, trifft Ihr Euch heute Abend hier, um die gelungene Abschachtung etlicher Perlhühner und Lachsforellen zu feiern. Im Nachhinein sind wir doch froh, dass wir uns zum Zwecke der Tarnung nicht als Perlhuhn und Lachsforelle auf Euren Planeten haben schicken lassen.

sehen, dass wir also noch sehr jung sind.

Auf unserem Planeten stöpseln wir dieses Kabel in unseren Zentralcomputer. Von dort beziehen wir all unser Wissen. Und nicht nur das: Unsere neuen Forschungsergebnisse übermitteln wir damit in diesen Computer. Wir sind wirklich stolz auf unsere Technik!

Zugegeben, als wir beide angingen, via



Aber nun zu unserem Bericht.

Die hiesige Art, Wissen zu sammeln und zur Verfügung zu stellen, unterscheidet sich vollkommen von der Unserigen. Ihr müsst wissen, dass bei uns zuhause die Vermittlung von Informationen über dieses Kabel hier funktioniert. Wir werden schon so geboren. Im Laufe des Lebens wachsen die Kabel natürlich noch. Ihr könnt

Satellit unsere kuriosen Erkenntnisse zu melden, sollen tatsächlich zum ersten Mal in der Geschichte unseres Planeten - wie Ihr sagt - die Sicherungen durchgebrannt sein. Aber der Schaden wurde schnell behoben, schnell behoben, schnell behoben ... <kurz am Kabel ziehen>.

Zu Beginn unserer Mission trafen wir auf etwas, worauf uns niemand vorbe-

reitet hatte. Ihr nennt es Papier. Am Anfang eines Jahres erhaltet Ihr Papier, auf dem Zahlen stehen. Diese Zahlen nennt Ihr Geld. Im Verlaufe des Jahres werden die Zahlen immer kleiner. Dafür wird anderes Papier, das Ihr gegen die Zahlen eintauscht, in Eurer Bibliothek immer mehr. Dieser Tausch und das darauf folgende Hin- und Herschieben des Papiers scheint Eure Hauptbeschäftigung zu sein.

Irgendwann habt Ihr gemerkt, dass es gar nicht so gesund ist, inmitten von so viel Papier zu leben. Seitdem habt Ihr Euch zum Ziel gesetzt, dieses Papier auch wieder loswerden zu wollen.

Ihr habt also Papier, das Ihr nicht mehr in Konstanz haben wolltet, an einen Ort namens Karlsruhe deponiert. Nennt Ihr Euer Papier Karl? Dieser Ort wollte Euer Papier aber auch nicht mehr aufheben und Euch deswegen zurückgeben. Dann hättet Ihr Konstanz in Karlstanz umbenennen müssen. Das wolltet Ihr nicht. Also habt Ihr beschlossen, dass dieses Papier vernichtet werden muss.

Und weil hier ja nichts ohne einen Plan geht, habt Ihr festgelegt, in welcher Zeit Ihr wie viel Papier vernichten wollt.

Wenn wir das also richtig verstanden haben, dann tauscht Ihr erst viel Geld gegen Papier. Dann, nach ein paar Jahren ist Euch dieses Papier gar nichts mehr wert, und Ihr schmeißt es wieder weg. Wäre es da nicht einfacher, ein teures Auto zu kaufen? Der Effekt ist doch derselbe.

Nichts desto trotz seid Ihr - für Erdlinge ganz untypisch - in helle Freude ausgebrochen, als die Nachricht kam, dass für Eure Bibliothek ein Anbau genehmigt worden ist. Die Pläne dafür habt Ihr - wie könnte es anders sein - schon seit langer Zeit. Und es scheint, dass Euch dieses Gebäude wirklich wichtig ist. Ihr habt es gemalt, von vorne, von hinten, von allen möglichen Seiten, Ihr habt kleine Modelle gebaut. Und immer, wenn Ihr nun diese vielen, schrecklichen, lau-

ten, stinkenden Ungetüme seht, die die merkwürdigsten Methoden anwenden, um letztlich ein Loch in Eure schöne Erde zu graben, erwischen wir Euch mit einem seligen Lächeln.



Und auch sonst scheint Euer Erdendasein recht glücklich zu sein. Was Ihr auch plant, es gelingt. So habt Ihr Euch im vorletzten Sommer oben auf Eurem Turm getroffen, weil einige von Euch mit ihrer Jugend kokettiert haben und Euch aus Anlass ihres 50. oder 60. Geburtstages etwas zu essen und zu trinken gegeben haben. Bei uns ist das ein Kindergeburtstag. Nur Euer Direktor ist wohl nicht mehr ganz so jung und will sein Alter nicht verraten. In Eurem Logbuch stand jedenfalls, dass er "völlig grundlos" gependet hat.

Die Sitte der Armenspeisung hat sich also auch hier durchgesetzt. Wenn wir auch sonst manchen Eurer Ernährungsweisen recht skeptisch gegenüber stehen, so haben wir wirklich sehr großen Gefallen an diesem Getränk gefunden, das an jenem Abend aus einem Fass gezapft worden ist. Es hinterlässt keine Rotweinflecken, wenn es allein aus Gründen der Schwerkraft nicht im Mund landet und das Beste ist, dass wir uns nach eifrigem Genuss unserer Heimatgalaxie so nahe fühlen.

Ja, Euer Logbuch. Nur ganz Besondere unter Euch, - sie heißen Fachenten oder so - dürfen das Logbuch führen. Diese Fachenten treffen sich einmal in der Woche. Warum, wissen wir immer noch nicht. Aber gleich am An-

fang dieser Treffen geht der Plumpsack um. So wird ausgelost, wer für diese Woche das Logbuch fortführen darf. Das wird immer als große Ehre empfunden.

Es gibt Umstände, die Euch das Streben nach Glück zu einer Herausforderung werden lassen. Diese Umstände verursacht ein Mächtiger mit seinen Gesellen. Er residiert in der Hauptstadt Eures Landes. Diese Stadt nennt Ihr Schuttgarten oder so ähnlich. Um das Beste aus diesen Umständen zu machen, habt Ihr einen Pakt mit jenem Fürsten der Finsternis geschlossen. Gegen das Versprechen, Euch jedes Jahr dieselbe Menge von Geld zu geben, habt Ihr ihm die Seele eines Jeden versprochen, der die Bibliothek für immer verlässt.

Dabei wisst Ihr, dass Ihr eigentlich jedes Jahr mehr Geld braucht, nur um dieselbe Menge Papier kaufen zu können. Die Papierpreise steigen jedes Jahr. Und Ihr habt überhaupt keine Chance, daran irgendetwas zu ändern. Wie auch immer: Ihr nennt es Solidar-pakt und macht - wie sollte es anders sein - Pläne. Ihr macht Pläne, wie immer weniger Erdlinge nicht nur diesel-

be, sondern sogar immer mehr Arbeit erledigen können. Wir waren verwirrt. Denn wir glauben nun mal an das ewige Leben einer Personalstelle. Na ja, lassen wir dieses Thema.

Des Teufels Gesellen machen Euch auch sonst zu schaffen.

Da gab es von dort die Weissagung, dass Euer eigenes Computersystem eine Gefahr darstelle, weil es zu alt sei. Ihr solltet ein neues System bekommen und das sollte dieselbe Aufgabe übernehmen wie Euer altes. Und es war noch nicht einmal sicher, dass es genauso gut funktionieren könnte wie Euer altes. Es wird Dynix genannt. Ja, der Name sagt doch schon alles!!! Mit diesem neuen System wurde es also nix. So habt Ihr Euch auf Eure alten Tugenden besonnen und ein eigenes neues System erschaffen. Und es geht doch! Jedenfalls finden wir den Namen viel schöner. Allegro! Das klingt nach Musik.

Und Musik - da sind wir uns galaxienübergreifend einig - ist dazu angetan, uns in andere Sphären zu entführen. So geschah es auch im Herbst letzten Jahres an Eurer Bibliothek. Diejenigen unter Euch, die ein Musikinstrument benutzen, luden ein, ihrem Spiel zu lauschen. Der Abend war interessant.

Wie ich schon sagte: Was Ihr auch plant, es gelingt.

Wir waren drauf und dran, unsere Tarnung platzen zu lassen und mitzutun. Vielleicht hätte Euch unsere Musik ja genauso gefallen?

Eure Bibliothek ist super. Immer ist irgendwas los.

Im Sommer dieses Jahres stelltet Ihr fest, dass die Büroräume im so ge-

nannten Turm ziemlich dreckig waren. Also wurde beschlossen, dass sie gereinigt werden sollten. Die Einrichtung der Büros musste ausgeräumt werden, damit auch die Teppichböden sauber gemacht werden konnten.

Die Firma, die Ihr mit der Reinigung beauftragt habt, hatte keinen Pakt mit dem Teufel abgeschlossen. Deswegen kamen so viele Leute zum Putzen, dass einer nicht wusste, was der andere gemacht hat. Beim Säubern der Wände wurden diese plötzlich woanders wieder aufgestellt. Da die Räume auf einmal ganz anders aussahen, wusste keiner mehr, wo er vorher gesessen hatte. Deswegen suchte sich jeder irgendeinen Platz, wo nicht schon jemand anders saß.

Hinterher sagte die Direktion natürlich, dass alles genau so geplant war, aber wir 2 Aliens hatten irgendwie das Gefühl, dass manchmal galaktische Fügung jede irdische Planung überholt.

Apropos: Von galaktischer Fügung will Eure Führung gar nichts wissen. Damit niemand von Euch an den Zufall glaubt, wurde letztes Jahr eigens ein Seminar mit dem Thema "Informationsfluss" organisiert. Dieses Seminar wurde von allen Beschäftigten mit außerordentlicher Dankbarkeit aufgenommen. Endlich wurde ein für allemal verfügt, dass im Logbuch keine Blumenranken und lateinischen Zitate auftauchen dürften.

Und schließlich, und damit soll unser Bericht enden, möchten wir den einschneidendsten Eindruck von Eurer Bibliothek wiedergeben:

Wir haben Euer Logbuch immer wieder gelesen, um einen abschließenden Bericht an unsere Heimat melden zu können.

Wie wir schon berichteten, kam es dazu, dass unsere Sicherungen durchgebrannt sind. Wir meinten aber, dass die folgende Meldung wirklich wichtig ist. Und so haben wir darauf bestanden, dass diese Information in unseren Computer aufgenommen wird:

Im April 1999 wurde bei Euch von den Fachenten beschlossen, dass "die Signaturschilder linksbündig auf den Rücken geklebt werden. Auch dann, wenn Autoren- und Titelangaben zugeklebt werden. Bandzählungen sollten nicht zugeklebt werden."

Trotz jenes Beschlusses wurde im Jahr drauf noch einmal über dieselbe Sache abgestimmt. Doch diesmal ging es darum, ob nicht nur Verfasser- und Titel- sondern auch Bandangaben - linksbündig - überklebt werden sollten.

Die Abstimmung ergab, dass 5 Enten dafür waren, 5 dagegen und sich 2 enthalten haben.

2 Wochen später wurde vermeldet, dass in einer anderen Stadt namens Bregenz die Signaturschilder "ästhetisch entsprechend in einheitlicher Höhe geklebt werden".

Damit endet die Berichterstattung über die Verklebung von Buchrücken und wurde bis heute auch nicht wieder zum Leben erweckt. Wir glauben aber an das ewige Leben.

Heute endet unsere Forschungsreise. Viele Dinge sind uns verborgen geblieben, doch haben wir auch sehr viel gelernt. Es heißt Abschied nehmen. Und wir haben bereits vor Stunden begonnen, uns mit aller Kraft mental unserer Heimatgalaxie wieder anzunähern.